



Fahrerassistenzsysteme richtig nutzen

Aktive Sicherheit im Verkehr

Notbremsassistent, Kurven-ABS oder Müdigkeitswarner: Fahrerassistenzsysteme (FAS) können Unfälle verhindern. Wichtig ist zu wissen, wie sie funktionieren und wo ihre Grenzen liegen – im Auto, auf dem Motorrad und dem E-Bike.

Fahrerassistenzsysteme (FAS) unterstützen die Fahrerinnen und Fahrer beim Lenken, Bremsen und/oder Beschleunigen. FAS gibt es für Autos (z. B. Notbremsassistent), Motorräder (z. B. Kurven-ABS) und mittlerweile auch für E-Bikes (z. B. ABS).

Diese Systeme erhöhen bei korrekter Anwendung die Sicherheit oder den Komfort während der Fahrt und können Unfälle verhindern. Es lohnt sich deshalb, beim Kauf eines neuen Fahrzeugs in FAS zu investieren.

Bei neuen Autos und Motorrädern sind viele der Systeme mittlerweile standardmässig verbaut. Bei Occasion-Modellen lohnt es sich aber, speziell darauf zu achten. Bei E-Bikes ist v. a. das ABS verbreitet.

Trotz FAS müssen Fahrerinnen und Fahrer immer konzentriert bleiben. Sie bleiben verantwortlich und müssen immer eingreifen können. Und: Alle FAS haben ihre Grenzen – die Grenzen der Physik können sie nicht aushebeln; schlechtes Wetter kann die Sensoren einschränken. Auch mit FAS ist defensives und vorausschauendes Fahren Pflicht.

Die wichtigsten Tipps

- Beim Kauf von Auto, Motorrad und E-Bike in FAS investieren
- Sich über die **Wirkung** der Systeme informieren
- Fahren mit den FAS **üben**
- **Aufmerksam** bleiben: Auch FAS haben ihre **Grenzen**
- Sich bei **Unsicherheiten** von einer Fachperson **beraten lassen**

Es ist deshalb wichtig, sich über die Wirkung und Grenzen der im Fahrzeug verbauten FAS zu informieren und das Fahren mit den Systemen zu üben. Wer unsicher ist, lässt sich am besten von einer Fachperson beraten, z. B. einer Garagistin oder einem Garagisten.

Alles zum Thema «Automatisiertes Fahren» und welche FAS für Auto, Motorrad und E-Bike am relevantesten sind, lesen Sie auf bfu.ch/automatisiertes-fahren.

